

Die „Tägliche Omaha Tribune“ ist im Westen bekanntestes Blatt. Sie ist die anerkannte Führerin auf weltlichem Gebiet.

Tägliche Omaha Tribune

Das Preisblatt der „Täglichen Omaha Tribune“ liegt bereit, und Sie Ihre besten Transaktionen im Westen zu Ihren Abrechnungen abliefern.

32. Jahrgang

Omaha, Neb., Donnerstag, 9. September 1915.

8 Seiten—No. 153

Russen am Sereth schwer geschlagen!

Oesterreich-Ungarn nehmen 4,400 Mann gefangen und erobern 7 Maschinen-Gewehre!

Trotzdem prahlen Russen mit einem großen Sieg!

Petrograd, 9. Sept. — Rom hat der Jar den Oberbefehl über die russischen Streitkräfte übernommen, und gleich haben die Russen den Deutschen an der russisch-polnischen Grenze eine Niederlage beigebracht. Zwei deutsche Divisionen, verstärkt durch eine österreichisch-ungarische Brigade, mit zahlloser leichter und schwerer Artillerie, wurden von den Russen angegriffen und kurzweg vernichtet. Die deutschen Verbände büßten 200 Offiziere und 5000 Mann an Gefangenen ein. Ferner eroberten die Russen 30 Geschütze und ein Maschinengewehr. (That's the stuff; wenn die Russen schon mal an Rügen sind, dann lägen sie auch so, daß es sich bezahlt — daß sich die Balken biegen.)

Der gekürzte Großfürst. London, 9. Sept. — Großfürst Nikolajewitsch von Rußland, der als einer der hervorragendsten Strategen dieses Krieges galt (offenbar weil er es mittelt seiner langen Beine mit jedem Schnellläufer aufnehmen kann), ist von seiner erhabenen Stellung als Generalissimus der russischen Truppen abgesetzt und zum Befehlshaber der russischen Streitkräfte, die im Kaukasus gegen die Türken kämpfen, ernannt worden. Dieser Posten ist unbedeutend, da der Großfürst dort wenig oder gar nichts zu tun haben wird. Dem Namen nach wird der Jar den Oberbefehl über alle Truppen seines Reiches übernehmen; wer der eigentliche Kruppenführer aber werden wird, ist noch nicht bekannt. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß General Alexiey, der letzte Donnerstag zum Generalissimus ernannt wurde, mit den Funktionen eines russischen Generalissimus betraut werden wird.

Auch auf anderen Theilen der Schlachtfront haben die Russen überall „gesiegt“ und 2000 Gefangene gemacht. (Na, was wollen die Russen noch mehr; sie „siegen“ ja herrlich!) Ganz anders aber lautet der offizielle Wiener Bericht, der über London kommt und besagt, daß die Russen bei den Kämpfen am Sereth Fluß (eben dort wo die Russen die deutschen Divisionen und eine österreichische Brigade geschlagen haben wollen) schwer geschlagen wurden und 4400 Mann an Gefangenen verloren haben, darunter 20 Offiziere (daraus ist ersichtlich, daß die russischen Offiziere ihre Soldaten im Stiche lassen und sich selbst vor allen Dingen in Sicherheit bringen). Ferner wurden von den deutschen Verbänden 7 Maschinengewehre erobert.

Der englische Kohle. London, 9. Sept. — Trotzdem der bisherige Generalissimus der russischen Truppen Großfürst Nikolajewitsch, der letzten sich die Russen gegen die Eindringlinge tapfer zur Wehre. Im Süden machten die Russen verwegene Anstrengungen, die Offensiv zu ergreifen, im Centrum aber scheiterten ihre Kämpfe nutzlos zu sein. Dort dringen die Truppen des Generalleutnants v. Eichhorn und des Prinzen Leopold von Bayern weiter vor und haben, Berliner Berichten zufolge, den bedeutenden Eisenbahnknotenpunkt Wolowitsch besetzt. Die Deutschen haben jetzt nahezu alle Eisenbahnen, die sich in dem Gebiet von Nowa bis nach Galizien erstrecken, und folge, die von Galizien bis ins Innere Rußlands führen, in Besitz und eine Rückwärtsbewegung nach der deutschen und österreichischen Grenze hergefordert.

Die vorzügliche deutsche Artillerie. Berlin, 9. Sept. (Zuntenbericht). — Von den russischen Verlusten erhält man eine Vorstellung, wenn man den Bericht des Berliner Lokalanzeigers über die Kämpfe am südlichen Karakum liest. „Unsere Artillerie verrichtete hier gründliche Arbeit“, heißt es da. „Ein Kollatreffer nach dem andern schlug in die feindliche Stellung ein. Die Verluste mußten, nach dem, was ich in diesem Briefe gesehen habe, außerordentlich enorm gewesen sein. Die Artillerie hat hier eine beachtliche Arbeit geleistet, wie ich es im Laufe der ganzen elf Monate noch nie gesehen habe. Was von unserer Artillerie nicht niedergemacht wurde, ging im Kampfe mit unserer Infanterie in Grund und Boden. Die Bege der Borschung sind unerschöpflich, aber meine Pflicht und mein Wunsch, dem Reich zu dienen, befürchten mich in meinem Entschluß.“

Meine Pflicht dem Vaterland gegenüber, welche mich von Gott verliehen ist, zwingt mich heute, nachdem der Feind in das Innere des Landes eingedrungen ist, das Oberkommando über die Streitkräfte zu übernehmen und mit den Truppen die Strapazen des Krieges zu theilen und mit ihnen für die Rettung des russischen Grund und Bodens zu streiten. Die Wege der Borschung sind unerschöpflich, aber meine Pflicht und mein Wunsch, dem Reich zu dienen, befürchten mich in meinem Entschluß.“

Der Einfall der Feinde an der westlichen Front, welche eine Konzentration unserer Streitkräfte notwendig macht, zwingt uns, der Süd- und Ost-Flanke des Feindes nicht jene Auf-

merksamkeit zu schenken, wie wir es häufig thun müßten. Ich sehe jetzt ein, daß Ihre Anwesenheit dort sehr wichtig ist, deshalb erlaube ich Sie zum Befehlshaber des Kaukasus und Oberbefehlshaber aller kauskasischen Truppen. Ich spreche Eure kaiserliche Hoheit für Eure Arbeiten während dieses Krieges meine herzlichste Dankbarkeit im Namen des ganzen russischen Volkes aus.“

Jüngste Streifzüge deutscher Flugzeuge!

50 Personen im London-Distrikt in der Nacht von Tirung auf Britisch geschossen und verwundet.

London, 9. Sept. — Auch Mittwochs Nacht erschienen deutsche Flugzeuge an der Ostküste Englands und legten ihr Zielvergnügen, das sie Dienstag Nacht begonnen, fort. Eine große Anzahl Bomben wurden herabgeworfen; viele Menschenleben gingen verloren, und der angerichtete Schrecken ist bedeutend. Das offizielle Verhörsprotokoll hat folgenden Bericht erlassen: „Feindliche Flugzeuge haben die östlichen Counties und den London-Distrikt Mittwochs Nacht heim und schauerlichen Brand- und Explosions-Bomben. Die Anzahl der Toten und Verletzten kann noch nicht ermittelt werden, wir hoffen jedoch im Laufe des Tages dieses feststellen zu können.“

Der Dienstag-Nacht Streifzug.

Mittwochs Nacht erschienen mehrere deutsche Flugzeuge über dem südlichen London und warfen zahlreiche Bomben herab. Kein Mensch wurde auf der Stelle getötet und 43 verletzt. In dem diesbezüglichen offiziellen Bericht heißt es: „Drei Japeline fielen letzte Nacht in die östlichen Counties ein und schauerlichen mehrere Bomben herab. Man feuerte auf die Flugzeuge. Aeroplane stiegen empor, vermodeten aber der feindlichen Luftflotte nicht anständig zu werden. 15 kleine Bombardeure wurden zerstört oder schwer beschädigt (die großen Gebäude können die deutschen Flieger natürlich nicht treffen). Mehrere Feuerbrünste brachen aus, doch gelang es, das Feuer bald Herr zu werden. (Während, während es Bomben regnete, sah sich kein Feuerwehmann hinausgetrennt und man ließ brennen, was brennen wollte). Folgende Verluste wurden herausgegeben: Getödtet 2 Männer, 3 Frauen, 5 Kinder, zusammen 10. Schwerverletzt: 4 Männer, 11 Frauen, 5 Kinder, zusammen 20. Leicht verletzt: 9 Männer, 5 Frauen, 9 Kinder, zusammen 23. Vermißt, möglicherweise unter den Trümmern begraben: 1 Mann und 2 Frauen. Alle Verunglückten sind Zivilisten mit Ausnahme eines Soldaten, der schwer verletzt wurde.“

Dritter Flieger - Angriff.

London, 9. Sept. — Ein weiterer Angriff der deutschen Luftflotte wurde in der Nacht von Mittwochs auf Donnerstag auf die Ostküste Englands ausgeführt. Man ist nicht im Stande anzugeben, wie groß die Zahl der Opfer ist. Paris, 9. Sept. — Deutsche Flugzeuge zirkelten heute über mehreren Vorstädten Frankreichs und warfen eine Anzahl Bomben herab. Amsterd., 9. Sept. — Es heißt hier, daß bei dem Ueberfall französischer Flieger auf Saarbrücken am letzten Montag 75 Personen, zumeist Soldaten, getödtet und verletzt wurden. Eine Maschine wurde zerstört. Ein französischer Flieger wurde von einem deutschen getödtet. (Es ist eigentümlich, daß die Flieger der Alliierten immer so große Erfolge aufzuweisen haben, während die Deutschen sich bloß mit dem Zerstören von alten Buden begnügen und zumeist Frauen und Kinder tödten.)

Gibraltars Zukunft.

Berlin, 9. Sept. (Zuntenbericht). — Gemaltiges Aufsehen hat nicht nur in ganz Spanien, sondern auch in allen Ländern der Alliierten, besonders in England, die Nachricht hervorgerufen, daß sich die liberale Gruppe des spanischen Parlaments mit der Absicht trägt, die Regierung bezüglich des ferneren Status von Gibraltars zu interpellieren. Wie gemeldet wird, haben bereits 82 Mitglieder der liberalen Partei eine in diesem Sinne gehaltene Interpellation unterzeichnet. (Während des spanischen Bürgerkriegs landete eine englische Flotte unter dem Kommando von Admiral Sir George Ross auf 21. Juli 1704 in den Gemäusern von Gibraltars ein Korps von englischen und holländischen Kriegeren, das am 4. August

Türken machen große Kriegsteute!

Die Alliierten unternehmen wieder einen großen Angriff auf türkische Streitkräfte.

Konstantinopel, über London, 9. Sept. — Aus dem türkischen Hauptquartier wurde gestern die folgende Meldung von dem Kommanden an den Karakumel bekannt gegeben: „In dem Anafarta-Kampfen haben unsere Vorposten-Abteilungen einige erfolgreiche Nachkommungen unternommen und beträchtliche Beute gemacht.“ Bei Ani wurden das Artillerieregiment und Bombenwerfer weiter. Bei Sebudi wurde beiderseits feindliche Artillerie abwechselnd, jedoch ohne Erfolg, die Akazu-Tempel-Front.

London, 9. Sept. — Die türkischen Streitkräfte auf Gallipoli wurden gestern von der Flotte der Alliierten und der Landstreitmacht angegriffen. In einer Äthener Depesche heißt es, daß die Alliierten bei Salva Vortheile errungen haben. Die gestern veröffentlichte amtliche Verlustliste enthält die Namen von 194 Offizieren und 4000 Mann der Armee und Flotte. Unter den Mannschaften werden 851 als vermißt angeführt, die bei der Verletzung des Transportschiffes „Royal Edward“ durch ein deutsches Tauchboot im Ägäischen Meer ertrunken sein sollen. Die größte Zahl der gemeldeten Verluste unter den Offizieren rührt immer noch von denen her, die an den Dardanellen im Dienst standen. Unter den Verdödeten befindet sich Leutnant Ritter, der Erbe des Verbs Ribblesdale. Die Offiziersverluste der britischen Armee für den Zeitraum vom 30. Juli bis 15. August enthält insgesamt 682 Namen; 207 Offiziere getödtet, 424 verwundet und 41 vermißt. Die gesammten Offiziersverluste seit Beginn des Krieges betragen sich auf 11,338; hiervon getödtet 4383, verwundet 8739 und vermißt 1216. Die Dardanellen-Kämpfe brachten wieder die schwersten Verluste.

Kronprinz gratuliert Enver Pascha.

Berlin, 9. Sept. (Zuntenbericht). — Der deutsche Kronprinz Wilhelm hat dem türkischen Kriegsminister Enver Pascha zu dem glänzenden Siege, welchen die Türken bei Anafarta über die Alliierten davongetragen haben, seinen Glückwunsch ausgesprochen. In seiner Antwort sprach Enver Pascha seinen Dank und zugleich die Hoffnung aus, daß die Türken bald imstande sein würden, die anglo-französischen Streitkräfte auf Gallipoli in die See zu treiben.

Das schamlose England.

Berlin, 9. Sept. (Zuntenbericht). — Der „Correo Espanol“ in Madrid liefert den Beweis dafür, daß die britische Regierung bei der Compagne, die sie in den neutralen Ländern zur Vergiftung der öffentlichen Meinung gegen Deutschland führt, die Verbreitung der schamlosesten Lügen und Verleumdungen mit englischem Gelde bezahlt. Das Blatt theilt mit, daß es kürzlich unter amtlichem Siegel aus London einen Protest schwedischer Gelehrter gegen angebliche deutsche Grausamkeiten mit der Bitte um Veröffentlichung zugeandt erhielt. Dem Protest lag ein amtliches Schreiben bei, in welchem der Redaktion mitgeteilt wurde, daß sie für die Publikation aller Artikel, durch welche die öffentliche Meinung gegen Deutschland beeinflusst werde, ihre Rechnung einreichen könne. Dazu bemerkt das Blatt: „Die Engländer sind diesmal an die falsche Adresse gerathen. Der „Correo Espanol“ veröffentlicht auch dann keine Lügen, wenn dieselben bezahlt werden. Wir wissen aber nun hinlänglich, daß die Zeitungen, welche die erlogenen Schauer-Geschichten über angebliche deutsche Grausamkeiten veröffentlichten, einen bestimmten Betrag pro Zeile erhalten.“

Städtischer Dampfer.

Decatur, Neb., 8. Sept. — Die Stadt Decatur beabsichtigt, den Flußverkehr zwischen Decatur und Omaha auf eigene Rechnung zu übernehmen. Die „Julia“, welche bisher den Verkehr vermittelt hat, wird von der Stadt aufgekauft werden.

unter Aufkündigung des Feldmarschall-Leutnants Prinzen Georg von Hessen die Heirat durch einen Handstreich nahm. Seither befindet sich Gibraltars im Besitz der Engländer. Im Abreiter Frieden von 1711 wurde die Heirat den Engländern formell zugesprochen.)

Kriegsanleihe wird voll unterzeichnet!

Sparbänken und Industrie haben Millionen; Grola ist schon heute geübt.

Weslin, 9. Sept. (Zuntenbericht). — Die Zeichnungen für die dritte deutsche Kriegsanleihe laufen von allen Seiten ein und zwar in einer ganz unerwarteten Höhe. Ein Vergleich mit den Zeichnungen zu den beiden ersten Anleihen stellt in sichere Aussicht, daß die dritte einen noch viel größeren Erfolg erzielen wird, als die ersten beiden. Unter den Zeichnungen sind besonders folgende zu nennen: Städtische Sparbank Berlin, 45 Millionen (gegen 20 Millionen Mark bei der ersten) und 40 Millionen bei der zweiten Anleihe; die Landwirtschaftliche Zentral-Torlehnbank für Deutschland, 25 Millionen; A. Miesbach'sche Montan-Werke, 1 Million; Conrad Laake'sche Schuhfabriken in Wogdenburg, 1 Million; Sparkasse Koblentz, 5 Millionen; Sparkasse in Reuß, 2 Millionen; Sparkasse Kemscheid, 3 Millionen; Aktien-Gesellschaft Permütin in Berlin, 1 Million; und Kreis Bergheim, 1,200,000 Mark.

Während haben noch gezeichnet: Die Firma Krupp 40 Millionen Mark, Konzern Kimm 1 Million, Zuckerraffinier Reichthal 2 Millionen, W. Baer Söhne 1,300,000 (gegen 200,000 Mark bei der zweiten Anleihe), Dülfsdorfer Sparbank 25 Millionen, Lagerhaus-Gesellschaft Union 1 Million, Bankhaus Mendelssohn & Co 25 Millionen (gegen je 20 Millionen bei den beiden ersten Anleihen), Chemische Fabrik Leopold Cassella in Frankfurt 8 Millionen und Bergwerks-Gesellschaft Podium 10 Millionen Mark, wie bei den beiden ersten Anleihen. Dieser großartige Erfolg hat die feindliche Presse, besonders den „Paris-Matin“, natürlich auf der Stelle veranlaßt, neue Wägen zu erfinden. So heißt es, die Handelskammern hätten die Mitglieder aufgefordert, ihre Angehörigen zur Zeichnung der Anleihe zu zwingen und Beiträge von den Gehältern abzuziehen. Eine Feststellung, daß dies nicht zugeht, ist kaum nöthig.

Australier haufen wie die Wilden.

Wollen nach Berlin und sich nicht mit den Türken herumschlagen. Berlin, 9. Sept. (Zuntenbericht). — Der „Nieuw Courant“ in Rotterdam veröffentlicht einen Brief aus Cairo, der recht interessante Enthüllungen über das Treiben der australischen Truppen in Ägypten bringt. Die gute wirtschaftliche Lage der deutschen Industrie geht aus folgender Dividenden-Bertheilung hervor: Westfälische Kupfer- und Messingwerke Lüdenscheid 9 Prozent gegen 1 Prozent im letzten Jahre, Gothaer Wagen-Fabrik 12 Prozent wie im letzten Jahre, und Vereinigte Gummi-Werke Hamburg-Wien 8 Prozent gegen 6 Prozent im Vorjahre.

V. Wüde's Argonanten-Zug.

Berlin, 9. Sept. (Zuntenbericht). — Welter hat das von Kapitän von Wüde verfaßte Buch „Aefha“ sein Ergeben gemacht. Die Eberl-Verlagsfirma hat das Werk verlegt. Der frühere Kapitän-Quartant auf dem kleinen Kreuzer „Emden“ beschreibt in dem Buch seine und seiner Leute Wanderungen von den Kokos-Inseln an bis zur Rauperei der „Aefha“ und deren glücklicher Landung in Sobaida an der arabischen Küste.

Vorsicht am Fluge.

Berlin, über London, 9. Sept. — An das deutsche Volk ist anläßliche Warnung ergangen, von Ausländern gestellte Fragen über den Stand der deutschen Industrie nicht zu beantworten, bis das Kriegsministerium über die Zulässigkeit solcher Fragen entschieden habe. Chefs aller industriellen Anlagen haben dringliche Weisung erhalten, im Interesse des Vaterlandes selbst den in Deutschland anwesenden Ausländern gegenüber vorsichtig zu sein.

Deutschlans neue Riesendoppeldecker.

Kopenhagen, 8. Sept., über London. — Wie hierher gemeldet, wird der neue Typ riesiger deutscher Doppeldecker querüber 42½ Meter; die Motore entwickeln 300 Pferdekräfte und jeder treibt einen Propeller.

Diese Doppeldecker können genügend Brennstoff für Flüge von acht Stunden führen. Sie sind mit drahtlosen Telegraphieapparaten und elektrischen Schweißern ausgerüstet. Jeder führt 12 Bomben von 22 Fund und 5 Maschinengewehre. Eine solche Flugmaschine wird eine Beladung von 8 Mann haben und in 5 Stunden nach London und zurück fliegen können. Die Erbauer sagen, diese Doppeldecker würden die Japeline verdrängen! Sie bilden die Weiterentwicklung einer russischen Flugmaschine.

Es war ein Akt der Selbstvertheidigung!

Kapitän des deutschen Tauchbootes erklärte, daß „Arabic“ Miene zum Angriff machte!

Dampfer „Hesperian“ rannte auf eine See mine!

Berlin, 9. Sept., über London. — Deutschland's Rote betrifft den Verlust des Dampfers „Arabic“ ist dem amerikanischen Vorkämpfer General übergeben worden, welcher sofort an seine Regierung in Washington übermitteln wird. In der Rote wird gesagt, daß das Tauchboot, welches „Arabic“ versenkte, in Selbstvertheidigung gehandelt habe. Deutschland drückt sein tiefes Bedauern aus, daß bei dieser Gelegenheit Amerikaner ungelommen sind, und erklärt sich bereit, Entschädigung zu leisten. Die Höhe derselben soll von dem Hoager Schiedsgericht festgestellt werden. In der Rote wird ferner angegeben, wie sich die Vorkämpfer von Tauchbooten gegenüber zu verhalten haben. Sie dürfen z. B. keinen Dampfampfer angreifen, außer derselbe ergreift, nachdem er zum Halten aufgefordert worden ist, die

Flucht, oder er macht Anstalten, das Tauchboot anzugreifen. Der Vorkämpfer des Tauchbootes, durch welches „Arabic“ versenkt wurde, habe die Erklärung abgegeben, daß seiner Ansicht nach „Arabic“ ihn angreifen wollte und er nur laut Instruktion gehandelt habe, als er das Schiff torpedierte. Ein anderer Weg stand dem Kapitän des Tauchbootes nicht offen. Dieser sagt in seinem Bericht, daß er dabei war, ein Frachtschiff zu versenken; das Tauchboot befand sich an der Oberfläche des Meeres. Die „Arabic“ überließ ihren Kurs und machte Anstalten, sich dem Frachtschiff zu nähern und das Tauchboot anzugreifen. Denn kaum war „Arabic“ von ihrem Kurs abgewichen, als sie direkt auf das Tauchboot zusteuerte. Erst dann tauchte das U-Boot unter und langzirte den Torpedo gegen die „Arabic.“

Verlorenes italienisches Fad.

Berlin, 9. Sept. (Zuntenbericht). — Der italienische Generalstab hat in Rom 40 ganz neue Geschütze und 80 Maschinengewehre ausstellen lassen, die angeblich den Oesterreichern abgenommen wurden. Man hat es hier mit einem ähnlichen Vortrag zu thun, wie er zu Beginn des Krieges von den Franzosen verübt wurde: die Japinen, welche sie Gesellen- und Radfahrer-Reinigen im Gefangenschaft hatten, ließen sie in Paris als Beutestücke ausstellen, die sie den deutschen Soldaten wollten abgenommen haben. Die Italiener haben, wie eine amtliche Meldung aus Wien besagt, den Oesterreichern wieder ein Geschütz noch ein Maschinengewehr abgenommen. (Die Ausstellung in Rom paßt zu den Cadorna'schen Siegesberichten. Sie ist ein Versuch mehr, das italienische Volk über die militärische Kriegslage zu täuschen. In solchen beträchtlichen Mitteln müssen die Alliierten greifen, um den völligen Zusammenbruch der Kriegsstimmung wenigstens zu verlangsamen.)

Deutsche und österreichische Maschinisten in Chicago am Streik.

Washington, 9. Sept. — Die Regierung beschäftigt sich mit der Erklärung Dr. Dumba's, des österreichischen Vorkämpfers, daß er den Auftrag seiner Regierung ausführen würde, die Bürger Oesterreich-Ungarns zu veranlassen, ihre Stellungen in den Industrien niederzulegen, die für die Alliierten Munition und anderes Kriegsmaterial fabricieren. Präsident Wilson scheint über die Lage der Dinge beunruhigt zu sein, denn er begab sich selbst zum Staatssekretär Lansing, und besprach 15 Minuten lang mit ihm die Lage der Dinge. Es wird hervorgehoben, daß dies das erste mal seit dem spanisch-amerikanischen Krieg ist, daß ein Präsident dies gethan habe. Dr. Dumba begab sich vor seiner Rückkehr in seine Sommerwohnung in Venoz, Mass., zum Arbeits-Departement, dessen Unterstützung er nachsuchen wollte im Interesse jener Arbeiter, die auf Gehalt ihrer Regierung die Arbeit in den Munitionsfabriken niederlegten. In Abwesenheit des Sekretärs Wilson legte er seine Klage dem amtierenden Sekretär Deansmore vor. Es ist aber kein Geheimnis, daß die Administration keine solche Unterstützung von ihrer Seite aus bilden würde.

Massländische Maschinisten am Streik.

Chicago, Ill., 9. Sept. — Hier haben 75 deutsche und österreichische Maschinisten der Firma Corbis, Wood & Co. die Arbeit niedergelegt, als sie erfuhr, daß die Firma einen großen Kontrakt auszuführen begann für die Herstellung von Maschinen, die zur Fabricierung von Schrapnellgeschossen für England und seine Verbündeten dienen.

William Comeran, Präsident der Fabrik erklärte, daß die Deutschen Grund zum Streik hätten.

Die hätten weder höhere Löhne noch längere Arbeitsstunden gefordert, sondern hätten einfach ohne Grund die Arbeit niedergelegt und die Werte zum Stillstand gebracht. (Der gute Mann vergißt, daß die Arbeiter für ein Prinzip eintreten.) Seine Gesellschaft beabsichtigt, die Angelegenheit dem Präsidenten Wilson zu unterbreiten, damit sie zusammen mit den Erklärungen von Dr. Dumba untersucht werden können.